

Grundschule 'Am Reesenbüttel' Ahrensburg





### Einleitung

Die Zentrale Gebäudewirtschaft der Stadt Ahrensburg lobte Mitte 2014 ein Vergabeverfahren aus, um einen geeigneten Architekten für den Ersatz- und Erweiterungsbau der Grundschule ‚Am Reesenbüttel‘ in Ahrensburg zu finden. Ein Gebäudeteil aus den 1950er Jahren war in schlechtem Zustand und sollte abgerissen werden. Dadurch konnte Platz geschaffen werden für den Neubau. Wichtigstes Ziel des Projektes war, ein zukunftsfähiges Gebäude für die gemeinsame Nutzung durch die Grundschule und die am

Standort tätige Kindertagesstätte zu entwickeln. Neben dem vorgegebenen Raumprogramm waren dabei zunächst die unterschiedlichen Vorstellungen der Beteiligten und die ggf. bisher unentdeckten Potenziale des Standortes herauszufinden. Deshalb begann der gemeinsame Planungsprozess für alle mit einem Beteiligungsworkshop. In zwei weiteren Workshops wurden mit den Nutzern der Vorentwurf überarbeitet und einzelne Themenschwerpunkte vertieft.

## Städtebau

Der Erweiterungsbau der Grundschule 'Am Reesenbüttel' fungiert als Bindeglied zwischen den einzelnen Baukörpern des Bestands. Durch seine Position auf dem Schulgelände werden Hauptgebäude, Cafeteria und die große Sporthalle städtebaulich miteinander verbunden, die beiden Ersteren und der Neubau zudem durch ein neu geschaffenes, großzügiges Vordach. Der Neubau integriert sich in den Bestand und vervollständigt diesen. Die Lesbarkeit der Hierarchie auf dem Gelände und somit die intuitive Orientierung und Zuordnung der jeweiligen Funktionen bleibt erhalten und wird gestärkt. Gleichmaßen wird das Schulgelände durch den Erweiterungsbau in differenzierte Außenräume mit unterschiedlichen Qualitäten gegliedert. Die Zweigeschossigkeit des Baukörpers und das Verspringen der Gebäudemassen erzeugt eine Kleinteiligkeit, die der Nachbarbebauung angemessen ist. Auch die Dachform folgt dieser Idee und schafft in ihrer Ausformulierung eine Reminiszenz an die Giebeldächer der Umgebung.



Der Neubau orientiert sich in seiner Materialität am Bestehenden. Die Außenanlagen sollen in einem zweiten Schritt erneuert werden.





In zwei getrennten, gemischten Gruppen wurden beim Planspiel konkrete Vorstellungen für die Nutzungsverteilung im neuen Gebäude entwickelt.



## Partizipation

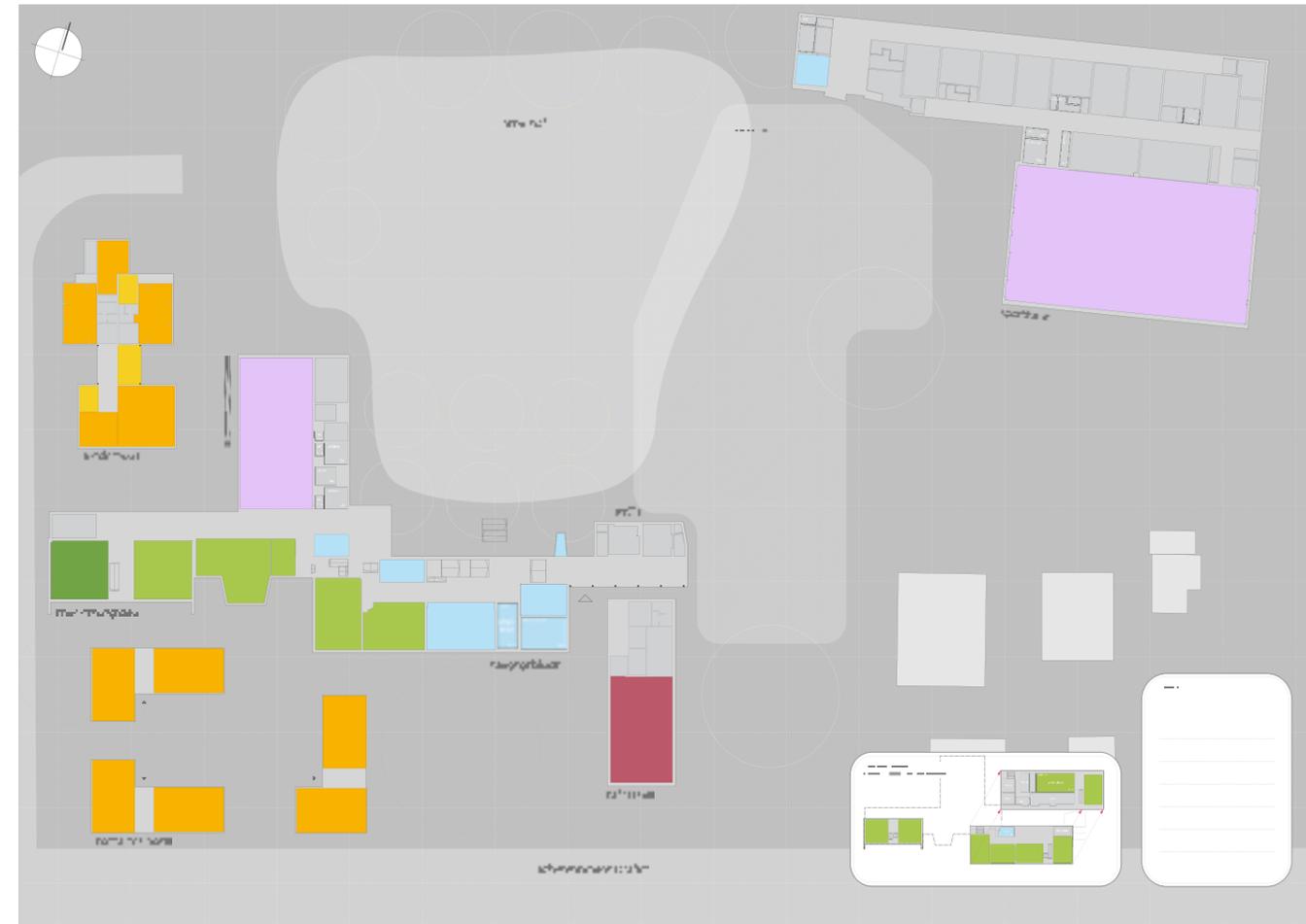
Eine besondere Bedeutung kam bei diesem Projekt der intensiven Beteiligung der beiden Nutzergruppen zu.

Als Einstieg in die Planungen nach dem gewonnenen Vergabeverfahren wurde das Planspiel „Das neue Lernhaus“ entwickelt, um gemeinsam mit den Beteiligten in einem ersten Workshop die Lage der einzelnen Nutzungsbereiche und die Organisation sowohl innerhalb des Neubaus als auch der Gesamtanlage aus Schule und Hort festzulegen. Grenzen innerhalb des Standortes, Eingangsbereich wie auch Mittelpunkt des Neubaus und der Gesamtanlage standen zur Diskussion.

In einem weiteren Beteiligungsspiel ‚Ich packe meinen Koffer...‘ wurde eine Rangliste der wichtigsten Aspekte bei den kommen-

den Baumaßnahmen abgefragt. In einem zweiten Workshop wurden mit den Nutzern der Vorentwurf überarbeitet und einzelne Themen nochmals vertieft.

Im weiteren Verlauf der Planungen wurden die Nutzer in alle wichtigen Entscheidungsprozesse miteinbezogen und bekamen die sich weiter entwickelnden Planungsstände immer wieder vorgestellt.



Vom Atrium aus überblickt man die gesamten Nutzungen im Gebäude. Es ist Verteiler, Pausenhalle, Treffpunkt und Veranstaltungsort.



## Gebäude

Der Erweiterungsbau gliedert sich in seinem Inneren in die Bereiche Atrium, Galerie und die Erlebnisflure. Gemeinschaftliche Funktionen sind primär dem Bereich des Atriums zugeordnet. So finden sich hier Schulbücherei, Musikraum und das Elternsprechzimmer. Abgesehen von den gemeinschaftlichen Funktionen werden die jeweiligen Unterrichtsräume nicht in funktionelle Bereiche zusammengefasst. Vielmehr wurde in Abstimmung mit dem Nutzer eine Raumverteilung entwickelt, die auf Heterogenität basiert. Hierbei wird in der Verteilung der Räume nicht unterschieden zwischen Klassenräumen und Horträumen. Die Durchmischung der Funktionen in ihrer Anordnung schafft eine gleichmäßige Ausnutzung aller Räume. Die zentralen sanitären Anlagen finden sich nahe dem Haupteingang und

werden durch den Windfang erschlossen. So stehen diese nicht nur den Nutzern der Erweiterung zur Verfügung, sondern auch den SchülerInnen, die sich auf dem Schulhof, in der Cafeteria oder den Bestandsgebäuden aufhalten, ohne dass diese das eigentliche Gebäude betreten müssen. Zusätzliche sanitäre Einrichtungen finden sich nahe dem Fahrstuhl im Inneren des Gebäudes (Lehrer-WCs im EG, Schüler-WCs im OG). Obwohl mit Windfang und dem von hier erschlossenen Atrium ein zentraler Eingangsbereich geschaffen wird, befinden sich an den notwendigen Treppenhäusern zusätzliche Nebeneingänge. Der Nutzerstrom wird so verteilt und ein direktes Betreten des Erweiterungsbaus von den jeweiligen Schulhöfen ermöglicht.



Der dem Atrium angegliederte Besprechungsraum kann im Tagesverlauf vielfältig genutzt werden.



Als Sonderraum wird neben dem Werkraum auch eine eigene Schulbücherei angeboten.



Der Musikraum kann über eine Mobile Trennwand zum Atrium hin geöffnet und als Bühne genutzt werden.



Die als ‚Erlebnisflur‘  
bezeichneten zentralen  
Zonen bieten vielfältige  
Möglichkeiten der Nut-  
zung und Aneignung.





Großflächige Verglasungen bieten gute Sichtverbindungen und vermitteln einen offenen Charakter.

### Atrium & Erlebnisflure

Betritt der Nutzer den Neubau, findet er sich zunächst im zweigeschossigen Atrium wieder. Dieser zentrale Eingangsbereich bietet unter anderem direkten Zugang zu der Schulbücherei und dem Musikraum. Die visuelle Verbindung zum Obergeschoss ist Ausdruck des 'gemeinsamen Lernens'. Die Fläche des Atriums dient gleichermaßen als Aufenthaltsort wie auch als Zuschauerraum und Lernfläche. Mobile Sitzelemente lassen eine vielfältige Nutzung zu. Eine freistehende Treppe erschließt von hier aus das obere Geschoss. Von der Galerie wie auch im Erdgeschoss vom Atrium aus, gelangt man in die Erlebnisflure. Diese sind den jeweiligen Klassen im nördlichen Teil des Erweiterungsbaus vorgeschaltet und schaffen in Verbindung mit den Klassenräumen einen zentralen Ort des Lernens, Experimentierens und Spielens. Der Unterricht ist nicht mehr nur auf die Klassen- und Gruppenräume beschränkt und fördert so zeitgemäße Lern- und Lehrmethoden, wie auch die soziale Kompetenz und das 'Miteinander' der SchülerInnen.

Die räumliche Abfolge der Klassen ist grundsätzlich wie folgt: Klasse – Gruppenraum – Gruppenraum – Klasse. Durch Verbindungstüren und Sichtfenster ist jedem Klassenraum ein Gruppenraum zugeordnet. Dieser kann wiederum, sollte Bedarf entstehen, mit dem daneben liegenden Gruppenraum ebenfalls zusammengeschaltet werden. Neben 70m<sup>2</sup> Klassenräumen wie im Raumprogramm gefordert, können so zusätzlich 55m<sup>2</sup> (ursprünglich 70m<sup>2</sup>; aufgrund von explizitem Nutzerwunsch geändert) Klassenräume geschaffen werden. Es entstehen flexible Raumkonzepte, die die jetzigen und zukünftigen Anforderungen der Grundschule 'Am Reesenbüttel' widerspiegeln und einen hohen Grad an Nachhaltigkeit für den Erweiterungsbau erzeugen.







## Brandschutz

Der Neubau an der Schimmelmannstraße ist nach Landesbauordnung Schleswig-Holstein in die Gebäudeklasse 3 einzustufen. Der Neubau wird dabei als ein Brandabschnitt ausgeführt.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Rettungswege der Schule gelegt, die insgesamt baulich sichergestellt werden müssen. Dazu sind drei Fluchttreppenhäuser und eine offene Treppe im Atrium vorgesehen.

Eine Besonderheit in der vorliegenden Entwurfsplanung stellen die als ‚Erlebnisflure‘ bezeichneten offenen Differenzierungsflächen im nördlichen Gebäudeteil dar. Hier soll, neben der Erschließung der einzelnen Unterrichts- und Horträume, auch gelernt und gespielt werden. Dazu ist es erforderlich, Möblierungen, Garderoben und andere Brandlasten in diesen ‚Erlebnisfluren‘ zuzulassen. Um im Brandfall in diesem Bereich

trotzdem zwei bauliche Rettungswege aus den Unterrichtsräumen zu gewährleisten, werden im Erdgeschoss Notausgänge aus jedem Raum ins Freie, außerdem im Obergeschoss mittels sogenannter Bypass-Türen eine Entfluchtung in zwei Richtungen durch die benachbarten Räume zu den Treppenhäusern bzw. zu Notwendigen Fluren angeboten.

Im südlichen Teil des Gebäudes wurde eine zweigeschossige Halle errichtet. Der erste Rettungsweg ist im Erdgeschoss über Notausgänge aus den Räumen direkt ins Freie gewährleistet, im Obergeschoss durch einen Notwendigen Flur und das Fluchttreppenhaus. Der zweite bauliche Rettungsweg in diesem Bereich führt über diese Halle ins Freie.

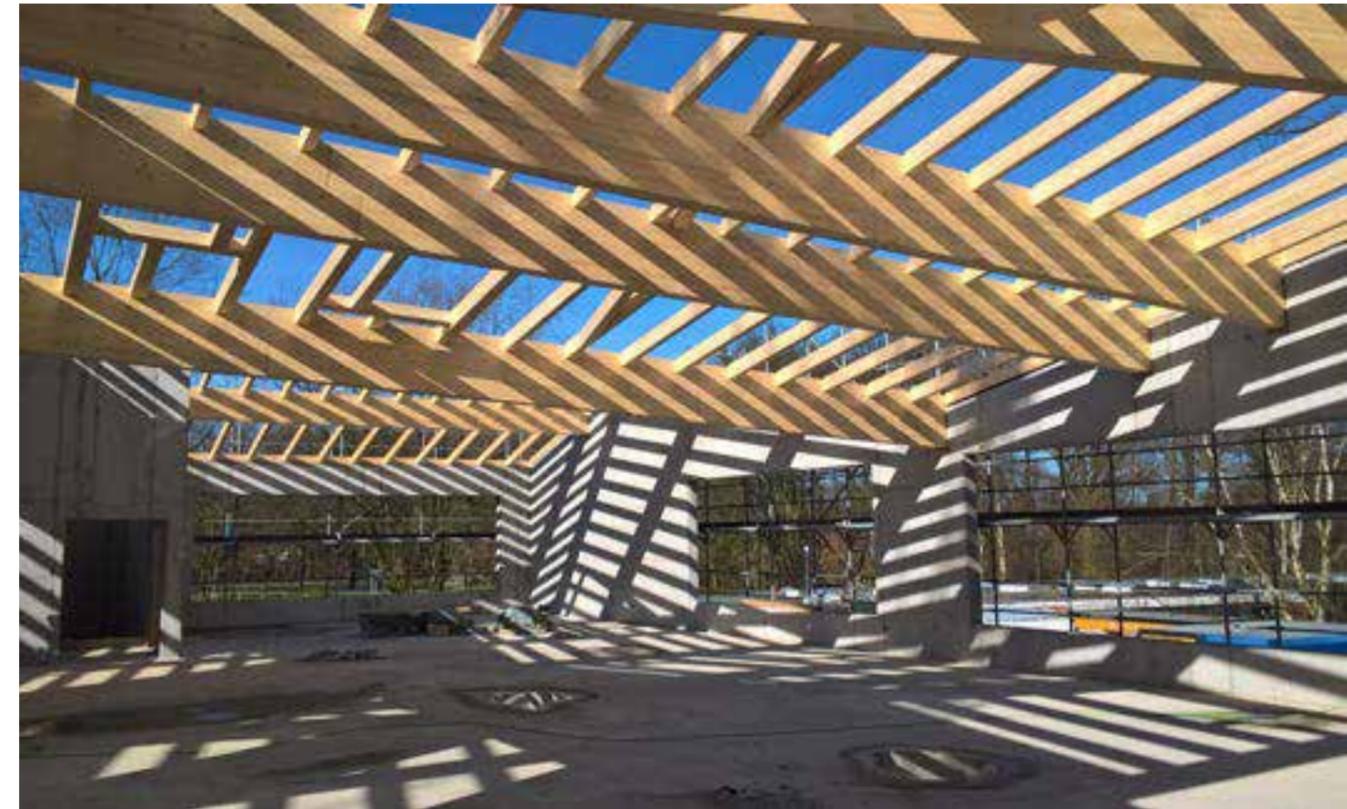


Gemeinsam mit den Nutzern und dem Bauherrn wurden auch die Sanitärbereiche und die neue Ausstattung geplant.



## Tragwerk

Das Tragwerk wird weitgehend aus Stahlbeton errichtet, ausgenommen sind das Holztragwerk im Dach und das Vordach in Stahlbauweise. Die Geschossdecke ist als wirtschaftliche Flachdecke konzipiert. Sie ist punkt- und linienförmig auf Stützen und tragende Innenwände (Flurwände), sowie die tragende Lochfassade aufgelagert. Die räumliche Aussteifung erfolgt über die Stahlbetonscheiben der Treppenhäuser und des Aufzugs. Trennwände können dadurch als nichttragende Konstruktion, in leichter und gedämmter Bauweise entwickelt werden. Dies ermöglicht eine große Flexibilität gegenüber sich im Laufe der Nutzung ändernden Anforderungen an die Grundrisse.





## Die Fassade

Der Neubau unterscheidet zwei Fassadentypologien. Die übergeordnete Lochfassade mit Fenstern wurde dabei im Erdgeschoss durch eine raumhohe Pfosten-Riegel-Fassade mit zwischengeschalteten geschlossenen, farbigen Elementen ergänzt.

Die Lochfassade wurde als tragende Außenwand in Stahlbeton errichtet. Sie wurde außenseitig mit einer Vorsatzschale aus Klinker verkleidet, die Innenseite ist geputzt und gestrichen. Die Pfosten-Riegel-Fassade ist als Holzkonstruktion ausgeführt. Zur Vereinfachung der Konstruktion wurde der untere Teil geschlossen ausgebildet. Dadurch mussten Fassadenrinnen nur im Bereich der Türen vorgesehen werden. Den oberen Abschluss des geschlossenen Bereichs bildet ein vergleichsweise breiter Riegel, der als Sitzfläche mit einer Höhe von ca. 42cm bzw. als Ablagefläche dient. Im oberen Bereich wird die Verglasung durch einen zusätzlichen Riegel

unterteilt. Dies ermöglicht die Anordnung von kleinteiligen Lüftungsflügeln. Ebenfalls werden die raumweise angeordneten Fluchttüren hierdurch auf eine wirtschaftliche Höhe begrenzt. In der Vertikalen erfährt das mittlere Feld eine weitere Unterteilung: Hier sind weitere Öffnungsklappen mit vorgesetzten Lüftungsgittern zur einbruchssicheren und witterungsgeschützten Nachtauskühlung angeordnet. Mehrere Abschnitte der PR-Fassade werden zu größeren Einheiten zusammengefasst. Dies geschieht durch geschlossene Elemente, die in Faserzement hinterlüftet verkleidet werden und sich somit farblich und räumlich von der Ziegelfassade absetzen. Die Trennung zwischen innen und außen erhält dadurch einen offenen und leichten Charakter. Das Gelände wird temporär (bis zur Neugestaltung des Außenraums in einer separaten Maßnahme) so an das Gebäude angearbeitet, dass eine Entfluchtung über die

Notausgänge stufenlos gewährleistet ist. Der Fenstereinteilung im Erdgeschoss folgend sind die Holz-Aluminium-Fensterelemente im Obergeschoss organisiert: Oberhalb einer Brüstung von 60cm haben sie teilweise Festverglasung, teilweise Öffnungselemente (Fensterelemente oder Klappen) und teilweise Lüftungsgitter vor Klappen zur einbruchssicheren und witterungsgeschützten Nachtauskühlung. Der Sonnenschutz erfolgt im Obergeschoss außenliegend. Die Leichtmetall-Raffstores liegen innerhalb der Dämmebene hinter dem Klinkersturz. Im oberen Teil enthalten sie Elemente zur Lichtlenkung und Optimierung der Tageslichtnutzung. Im Erdgeschoß wurde aus Gründen des Vandalismusschutzes auf außenliegenden Sonnenschutz verzichtet. Hier kommt Sonnenschutzverglasung zum Einsatz.





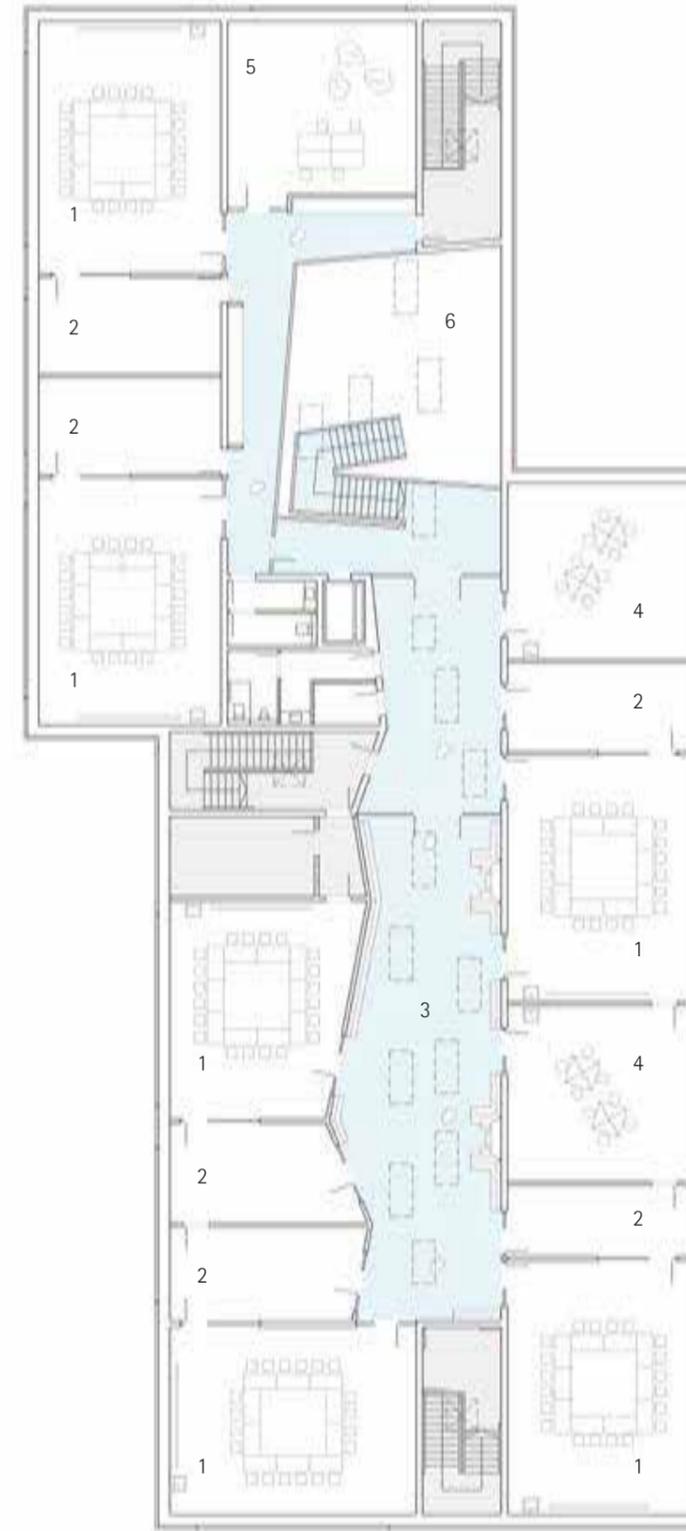
Bau- und Planungsdaten

Vergabeverfahren	09/2014
Ergebnis	Zuschlag
Baubeginn Abbruch	04/2016
Baubeginn Rohbau	07/2016
Fertigstellung	02/2018
Bruttogeschossfläche Neubau (BGF)	2.585 qm
Nettogrundflächen (NGF)	2.252 qm
Umbauter Raum Neubau (BRI)	12.625 cbm
Baukosten (KG 300 & 400, netto)	ca. 3,8 Mio. Euro



- 1 Klassen-/ Hortraum
- 2 Gruppenraum
- 3 Erlebnisflur
- 4 Hortgruppenraum
- 5 Werkraum
- 6 Lager
- 7 Büro Hort
- 8 Schulbücherei
- 9 Musikraum
- 10 Besprechungsraum
- 11 Atrium
- 12 Altbau
- 13 Cafeteria
- 14 Sporthalle
- 15 Pausenhof

Erdgeschoss M 1:200



- 1 Klassen-/ Hortraum
- 2 Gruppenraum
- 3 Erlebnisflur
- 4 Hortgruppenraum
- 5 Personalraum Hort
- 6 Luftraum Atrium

Obergeschoss M 1:200



Längsschnitt M 1:200



Ansicht Pausenhof M 1:200

Bauherr

**Stadt Ahrensburg**  
Fachdienst IV.4 ZGW  
Manfred-Samusch-Straße 5  
22926 Ahrensburg

Adresse:  
Grundschule 'Am Reesenbüttel'  
Schimmelmannstraße 46  
22926 Ahrensburg

Architekten (LPH 1-8)

**bof** architekten  
bücking ostrop flemming

Planung  
Patrick Ostrop (Projektleitung),  
Stephane Bertemes, Simon Kipke,  
Jördis Milimonka, Nadine Reutlinger,  
Birka Thode, Jannes Wurps,  
Sebastian Zell

Perspektive  
**bof** architekten

Fotos  
ARCHIMAGE Meike Hansen, Hamburg  
**bof** architekten (Baustelle)

Ausschreibung und  
Bauleitung (LPH 6-8)  
**bof** architekten mit  
swla sternberg werner architekten,  
Ahrensburg

Ausstattungsplanung (LPH 2, 3 & 5)  
**bof** architekten

Fachplaner

Tragwerksplanung  
Wetzel & von Seht, Hamburg

Haustechnik  
AE-PLAN GmbH, Hamburg

Brandschutz  
Dipl.Ing. Hans-Joachim Plette, Hamburg

Schallschutznachweis  
energydesign braunschweig

Thermische Bauphysik  
KAplus Ingenieurbüro Vollert, Eckernförde

Baugrundgutachter  
Ingenieurbüro Reinberg, Lübeck

Schadstoffanalyse  
Institut für Bauphysik und Bauchemie IBB,  
Hamburg

Vermessung  
Sprick Vermessung, Hamburg

Koordination Vergabeverfahren  
büro lucherhandt, Hamburg

Impressum

Herausgeber & Gestaltung  
© **bof** architekten, Hamburg

Männliche / weibliche Form: Aus Gründen  
der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit  
wird ausschließlich die männliche Form  
verwendet. Wir möchten darauf hinweisen,  
dass Frauen bei solchen Formulierungen  
gleichermaßen gemeint sind.

Druck  
Dynamik-Druck, Hamburg

**bof** architekten  
bücking, ostrop & flemming  
partnerschaft mbb  
Schillerstraße 47-49  
22767 Hamburg  
www.bof-architekten.de